

Messings nicht bloß zu massiven Kronleuchtern und ähnlichen Geräten, sondern auch zu allerlei rein architektonischem Ornament. Auch hierin spürt man die Nachbarschaft Hollands, wo das glänzend polierte, allzeit rein geschweuerte Messing von Kirche und Haus bis hinab zu den Milchwagen auf der Straße mit ihren weithin blinkenden großen Messinggefäßen eine so charakteristische Rolle spielt.

Der Stil des gotischen Hauptbaues der Viktorskirche bezeugt den Zusammenhang mit der Kölner Bauhütte; wir stehen noch auf dem Boden der Kölner Architekturzone und blicken rheinaufwärts, wie man vom Werke des Schülerkreises auf den Großmeister der Schule blickt.

Man hat äußerst langsam an der Kantener Viktorskirche gebaut, vom Jahre 1213 bis über die Mitte des 16. Jahrhunderts. Kanten ist klein und war auch im Mittelalter keine reiche oder bedeutende Stadt; dennoch brachte sie in Geduld und Ausdauer eine so große, reichgeschmückte Kirche zustande, und man kann sagen, die Kantener haben sich ihre Kirche langsam geschaffen, aber sie haben sie sich selbst geschaffen.

Die mittelalterlichen Baudenkmale sind tiefer in dem Boden gewurzelt, auf welchem sie stehen, als die Architekturen der Renaissance und der Neuzeit. Sie haben allzeit ein anregendes und orientierendes Objekt meiner Wanderstudien gebildet. An einer alten Kirche würde der Kundige gar oft schon erraten, ob er sich in Franken, Schwaben, Bayern, an der Ostsee, am Niederrhein befände, wenn man ihn aus der Luft so plötzlich dorthin versetzte. Das kann er wohl auch bei romanischen Werken, aber er vermag es nicht bei Bauten der Renaissance oder der Neuzeit. Aus diesen spricht die Individualität des Künstlers und die nicht an Stamm und Gau gebundene Schule. Bei mittelalterlichen Bauten fragt man nach Ort und Zeit, bei späteren nach dem Meister. Die Renaissance ist und war von Anbeginn weltbürgerlich, die Gotik vollstündlich-individualistisch, und ich glaube fast, weil sie so individualistisch war, haben die allzeit sonder-tümlichen Deutschen diese Kunstweise so gern gehabt. Die Renaissance ist ein Produkt gelehrten Studiums; die Gotik erwuchs naiv mit unserer Bildungsgeschichte, sie erwuchs aus dem Volksgeiste. Darum wirkt die Renaissance nur, wo sie groß oder reich, zierlich oder fein ist, wo sie ein durchgebildetes Kunstwerk gibt; die Gotik kann uns auch bei einer rohen Dorfkirche noch liebenswürdig anmuten, wie ein Volkslied mit allen seinen falschen Reimen, Knüttelversen und Gedankenjünglingen, während eine sapphische Ode derlei wildwüchsiges Wesen nicht im mindesten verträgt.

Das sage ich von der echten alten Gotik; mit der Neugotik steht es anders. Sie ist selbst wieder eine Art Renaissance, das heißt gelehrte Wiedergeburt der Kunstweise einer vergangenen, unserm Leben fremd gewordenen Zeit. Darum mißrät sie so leicht nach zwei Richtungen; entweder man ahmt falsch nach, weil man das Wesen des alten Stiles überhaupt nicht verstanden hat, wie es im